



www.buergerforum-witten.de

bürgerforum

Programm

für die Kommunalwahl 2009/2014

**bürgerforum
in den Rat!**

Wahlprogramm 2009/2014

Wahlprogramm 2014: Wir haben uns entschieden, für diese Wahl kein neues Wahlprogramm zu erstellen und betrachten das umfangreiche Wahlprogramm von 2009 weiterhin als unsere Arbeitsbasis, dessen grundsätzliche Orientierung für uns weiterhin verbindlich sein wird. Eine Wahlperiode von 5 Jahren, in Zukunft 6 Jahren ist eine lange Zeit, in der sich vieles ereignet, was programmatisch nicht erfasst werden kann. Wichtig ist die grundsätzliche Orientierung. Einige Einzelpunkte aus dem Programm von 2009 sind mittlerweile überholt, zu einigen Aktualisierungen verweisen wir auf unseren Flyer.

Wir ergänzen das Programm durch Programmabschnitte zur Kultur von Klaus Riepe und zur Gesundheitspolitik von Dr. Kurt-Martin Schmelzer:

- **Kultur S. 12**
- **Gesundheitspolitik S. 13**

Unser Markenzeichen: Politische Dienstleistung für die Bürger

Wir sind eine Gruppe von parteiunabhängigen Bürgerinnen und Bürgern, die sich angesichts der großen Chancen, aber auch der großen Probleme dieser Stadt entschlossen haben, sich politisch in Form einer Wählergemeinschaft zu organisieren und für den Rat der Stadt zu kandidieren, um **durch unser politisches Engagement zum Wohl unserer Stadt und zu mehr Vernunft in der Wittener Kommunalpolitik beizutragen.**

In unserer Stadt werden viele Entwicklungspotentiale und Synergieeffekte nicht genutzt. Das liegt hauptsächlich an einer museal arbeitenden Verwaltung und Parteien, die in der Vergangenheit **jede unabhängige Initiative von Bürgern als Bedrohung** empfunden haben. Bürgerinnen und Bürgern ist zu häufig der Eindruck vermittelt worden, dass ihre **Mitarbeit unerwünscht** sei (Widerstand ist zwecklos!).

So konnten Wissen und Fähigkeiten der Bürger nicht in die Gestaltung der Stadt einfließen. Folge: Zu viele **Wittener haben den Bezug zu ihrer Stadt verloren** und fühlen sich in ihr nicht mehr heimisch. Auch die Pseudobeteiligung im Rahmen von „Unser Witten 2020“ hat in dieser Hinsicht noch keine grundsätzliche Wende herbeigeführt.

Wir haben durch unsere beruflichen und politischen Erfahrungen gelernt, dass **Sprüche und leere Versprechungen dieser Stadt nicht helfen.** Vor diesem Hintergrund verstehen wir unsere Kandidatur und unsere weitere Arbeit als möglichst transparente und nachvollziehbare **politische Dienstleistung** an den Wittener Bürgerinnen und Bürgern.

Unser Ziel ist eine **attraktive, l(i)ebenswerte und gesunde Stadt.**

Mitglieder des Bürger Forums Witten haben in den zurückliegenden Jahren Planungsstammtische, Bürgerinitiativen, Bürgerbegehren, Stadtteilwerkstätten und ähnliche Ansätze unabhängiger Bürgeraktivität aktiv unterstützt, weil sie der Überzeugung sind, dass für eine Erneuerung Wittens **das selbstbewusste Engagement der Bürgerinnen und Bürger unabdingbar** ist. Wir werden deshalb in der nächsten Wahlperiode:

- **uns als aktive politische Dienstleister für die Bürger einsetzen;**
- **an einer Vernetzung der verschiedenen bürgerschaftlichen Initiativen mitwirken.**

In diesem Rahmen treten wir insbesondere ein für:

Unsere Schwerpunkte:

Für mehr Transparenz, öffentliche Diskussion und Bürgerbeteiligung

In Witten wird seit Jahrzehnten reale **Bürgerbeteiligung klein geschrieben**. Das liegt nicht an den vorgegebenen Möglichkeiten. Die Spielräume der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung als Verfassungsgrundlage für Witten und das Baugesetz bieten viele Möglichkeiten und Anreize zu demokratischem Engagement.

Ursachen sind die **Arroganz der Verwaltung und eine jahrzehntelange Alleinherrschaft einer Partei**, die zu einem Verfall demokratischer Verfahren in unserer Stadt geführt haben. Zu lange ist das Schicksal dieser Stadt in kleinen Gruppen und im Dunkel der Verwaltung entschieden worden.

Eine gesunde, l(i)ebenswerte Stadt braucht **engagierte Bürgerinnen und Bürger**, deren Engagement nicht systematisch frustriert wird. Dem Bürger Forum Witten reicht es nicht, symbolische Bürgerbeteiligung wie während der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts (STEK, „Unser Witten 2020“) zu zelebrieren und anschließend wieder zur **undemokratischen Tagesordnung** über zu gehen.

Wir streben deshalb eine dauerhafte Erweiterung demokratischer Spielräume an. Wir verfolgen dabei folgende Ziele:

- **dem für Witten schädlichen Weg der Kungelei und Intransparenz setzen wir den Weg der Transparenz, öffentlichen Diskussion und Bürgerbeteiligung entgegen;**
- **der Rat, der sich weitgehend aus der gestaltenden Politik abgemeldet hat, muss seine Richtlinienkompetenz wieder wahrnehmen;**
- **die demokratischen Spielräume von Verfahren (z.B. Bauleitplanverfahren) müssen weitestgehend ausgenutzt werden; besser eine Bürgerbeteiligung mehr als eine zu wenig;**
- **wir setzen uns nach Maßgabe der Situation für die Ausweitung der Bürgerbeteiligung über den Rat hinaus ein. (z. B. Bürgerbegehren und regelmäßige Stadtteilforen). Bürgerbegehren dürfen nicht durch Hinweis auf die notwendige Haushaltskonsolidierung abgewürgt werden;**
- **über eine Erweiterung der Bürgerbeteiligung durch einen Bürgerhaushalt denken wir noch nach.**

Für eine Verbesserung der Qualität von Stadtentwicklung und Planungskultur

In Witten ist in den vergangenen Jahren viel geplant und wenig mehr schlecht als recht realisiert worden. Als Fazit drängt sich der Eindruck einer **konzeptlosen Wurstelei** auf. Kaum eine Maßnahme erscheint mit der anderen abgestimmt, wenig passt zusammen. Auch das mit großem Aufwand betriebene **Stadtentwicklungskonzept (STEK)** hat nicht weiter geführt. Bei genauerem Hinsehen erweist es sich als **ein Kessel Buntes** mit **fragwürdigen strategischen Zielstellungen**.

Immer noch haben weder Politik noch Verwaltung klare Vorstellungen, in welche Richtung und wie sich unsere Stadt entwickeln soll. Dadurch haben sich die Entwicklungsspielräume verengt.

Vor diesem Hintergrund – und weil Witten in der Städtekonkurrenz immer stärker zurückzufallen droht – werden wir uns für eine **Verbesserung der Qualität der Stadtentwicklung und Planungskultur** einsetzen:

- **Überarbeitung des beschlossenen Stadtentwicklungskonzepts (STEK). Nicht nur die vermeintlichen Stärken müssen heraus gestellt, sondern die Schwächen müssen ehrlich analysiert werden, um sie ziel führend zu überwinden;**
- **Überarbeitung der Stadtteilrahmenpläne: Es reicht nicht, zweimal Anhörungen durchzuführen und anschließend in Büros und abgehobenen Gremien Rahmenpläne zu verordnen. In die im Rahmen des STEK erarbeiteten Rahmenpläne sind Zielvorstellungen eingeflossen, die nicht mit dem Bürger abgestimmt worden sind (z.B. Wohnbaulandbedarf, Flächen für Lebensmitteleinzelhandel). Diese Ziele müssen transparent werden und einer Korrektur durch den Bürger offen stehen. Deshalb fordern wir halbjährlich stattfindende Stadtteilwerkstätten, um öffentliche Foren für eine gleichrangige Kooperation von Verwaltung, Politik und Bürgern zu schaffen;**
- **gezielte Unterstützung bürgerschaftlicher Initiativen im Rahmen von:**
 - **Werbegemeinschaften**
 - **Immobilien- und Standortgemeinschaften**
 - **dem Projekt „Soziale Stadt Annen“**
 - **einem zukünftigen Projekt „Stadtumbau West Heven“**
 - **etc.;**
- **in diesem Rahmen zügige Umsetzung von Maßnahmen durch offensive Werbung von Investoren (Kooperation von Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Bürgern). Bei der Umsetzung der Maßnahmen sollten Lebensqualität für die Bürger und Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen.**

Für eine gesunde Umwelt

Witten braucht eine gesunde Umwelt. Auch in unserer Stadt ist **durch falsche Entscheidungen zur Klimaverschlechterung** beigetragen worden. Durch Flächenfraß, überflüssigen Landschaftsverbrauch, vermeidbare Luftbelastung, Vernachlässigung der Stadthygiene ist die Umwelt geschädigt worden. Durchgreifende Maßnahmen zum Schutz von Flora und Fauna sind bislang unterblieben oder nur unzureichend durchgeführt worden.

Andererseits hat unsere Stadt das Potential, **durch systematische Pflege und Ausbau der Umweltqualität** und eine entsprechende Schwerpunktsetzung bei der Stadtentwicklung den Bürgerinnen und Bürgern eine **gesunde Umwelt** zu bieten. Witten hat durch seine Lage am südlichen Rand des Ruhrgebiets den großen Vorteil, eine grüne Ruhrgebietstadt zu sein. Dieser Vorteil darf nicht leichtfertig zerstört werden.

Deshalb werden wir:

- **alle kommunalen Initiativen zum Klimaschutz unterstützen;**
- **uns für den Erhalt und den Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt einsetzen; die Bürgerinnen und Bürger werden wir bei ihren Initiativen nachdrücklich unterstützen;**
- **nach Möglichkeit den umweltschädlichen Flächenfraß und Landschaftsverbrauch stoppen; Versuche, schützende Landesplanungen aus stadtegoistischen Gründen „anzuknabbern“, müssen aufgegeben werden;**
- **in der Stadtentwicklung eine Umorientierung auf die Bestandspflege befürworten;**
- **uns für Erhalt, Aufwertung, Ausbau und Vernetzung von Parks und Grünzügen stark machen: Mehr Grün in die Stadt!**
- **uns für die Qualitätsverbesserung des ÖPNV (Öffentlichen-Personen-Nahverkehrs) auch unter Umweltschutzgesichtspunkten einsetzen.**

Für eine möglichst gute gesundheitliche Versorgung

Wittener Bürgerinnen und Bürger haben ein **Recht auf den Erhalt und die Stärkung ihrer Gesundheit** und **auf eine möglichst gute gesundheitliche Versorgung**. Die Kommunalpolitik hat wohl keinen unmittelbaren Zugriff auf diesen Bereich, kann aber in vielfältiger Hinsicht für entsprechende Voraussetzungen sorgen und **bürgerschaftliche Initiativen unterstützen**.

Deshalb werden wir uns einsetzen für:

- **die Bildung eines Gesundheitsforums zur Unterstützung aller gesundheitsfördernden Maßnahmen und zur Förderung von Kooperationen der am Gesundheitswesen Beteiligten;**
- **den Erhalt und die Verbesserung der vorhandenen dezentralen Versorgungsstrukturen unter Einbeziehung der örtlichen Krankenhäuser;**
- **eine Stärkung und Weiterentwicklung der Prävention;**
- **einen Qualitäts-Gesundheitsstandort Witten, damit sich Wittener wieder in Witten behandeln lassen;**
- **die Einrichtung eines Pflegestützpunkts Witten und eines Pflegerats zur Verbesserung der ambulanten und stationären pflegerischen Versorgung.**

Unsere weiteren Programmpunkte:

Für eine attraktivere Stadt

Die seit Mitte der 90er Jahre versuchte nachholende Verbesserung der Attraktivität ist nur unzureichend und zu langsam umgesetzt worden. **Einige „Leuchtturmprojekte“ dieses Versuchs haben die Stadt nicht attraktiver gemacht, sondern das Gegenteil bewirkt (Celestian-Bau, Rathausplatz, Haltestellendach Rathausplatz etc.).**

Trotz dieser leider nicht wieder rückgängig zu machenden „Sünden“ **muss Witten dringend weiter an seiner Attraktivität arbeiten**, wenn Lebensqualität und Urbanität als Standortqualität erhalten und verbessert werden sollen. Gerade bei knapper werdenden Mitteln geht das nur durch abgestimmte Konzepte (s.o. konzept- und zukunftsorientierte Stadtentwicklung und –planung), enge Kooperation zwischen Stadt und Bürgern und die Förderung bürgerschaftlichen Engagements.

Vor diesem Hintergrund werden wir uns für eine **Steigerung der Attraktivität Wittens** einsetzen. Wir verfolgen dabei folgende Ziele:

- **Wir werden kritisch die Umsetzung des beschlossenen Innenstadtkonzepts begleiten. Im Einzelnen heißt das:**
 - **Wir werden aufmerksam die Neugestaltung des Kornmarkts und des Johannisviertels verfolgen und uns je nach eigener Bewertung zustimmend oder ablehnend positionieren;**
 - **Für den Rathausplatz und die Innenstadt fordern wir ein Gastronomiekonzept, eine deutliche Verbesserung der Platzgestaltung und eine Bepflanzung;**
 - **Wir werden uns für die Pflege und Aufwertung der Grünzüge und Parks einsetzen (s.o. Umwelt);**
 - **Wir werden die Entwicklung und Auswirkungen der „Stadtgalerie“ aufmerksam beobachten; in diesem Zusammenhang fordern wir eine dauerhafte, enge Kooperation von Stadtgalerie, Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung;**
 - **Wir werden uns für wirksame Maßnahmen gegen die zunehmende Ungepflegtheit der Innenstadt einsetzen;**
 - **Wir werden uns für eine attraktive Gestaltung des Ruhrfensters (Übergang von der Innenstadt zur Ruhr) einsetzen;**
 - **Den Umbau des Märkischen Museums und die damit verbundene Aufgabe der Zentralstelle der Stadtbücherei lehnen wir ab (In dieser Angelegenheit haben wir leider eine Niederlage erlitten. Eine politische Mehrheit hat sich gegen den Willen von ca. 12.000 Unterschriftleistenden beim Bürgerbegehren gegen den Verkauf der Ruhrstraße 48 und die Verlagerung der Zentralstelle der Stadtbücherei für die Verlagerung zum Märkischen Museum entschieden. Wir halten nach wie vor den geplanten Anbau an das Märkische Museum für eine schlechte Lösung. Angesichts der verbindlichen Mehrheitsentscheidung bleibt uns vorerst allerdings nur noch, die Kostenentwicklung im Auge zu behalten);**
- **Wir treten für eine Steigerung der Attraktivität der über Jahre vernachlässigten Stadtteile ein; sinnvolle Aspekte des Stadtentwicklungskonzepts (STEK) und der beschlossenen Stadtteilrahmenpläne werden wir unterstützen (z.B. Konzentration auf die Innenbereiche), aus unserer Sicht schädliche lehnen wir ab.**

- **Sachverstand und Engagement der Bürger müssen frühzeitig in die Projektentwicklung einbezogen werden. Nur so kann das Interesse der Bürger an ihrer Stadt gefördert werden. Ein gutes Beispiel in dieser Richtung sind die Projekte „Imberg“ und „Soziale Stadt Annen“;**
- **Stadt- und Stadtteilmarketing müssen in die Lage versetzt werden, organisatorisch, personell und finanziell unabhängig von der Stadtverwaltung die Interessen der Bürger zu vertreten.**

Für eine umweltfreundliches, schaden- und störungsfreies Verkehrsangebot

Der demografische und soziale Wandel verändert auch in unserer Stadt die **Anforderungen an die Verkehrsangebote**. Selbstverständlich spielt der motorisierte Individualverkehr immer noch eine entscheidende Rolle, aber auch andere Verkehrsteilnehmer müssen in wachsendem Maß berücksichtigt werden, um **Störungen und Schäden zu vermeiden**.

Dazu gehören **Kinder und ältere Menschen**, die zunehmend Schwierigkeiten haben, sich im Verkehrsraum zurecht zu finden, **Kinder, Jugendliche, Ältere und sozial Schwache**, die vermehrt auf den ÖPNV angewiesen sind, und **Radfahrer**, die in einem immer dichter werdenden Verkehr ungefährdet sich bewegen können müssen. Dazu gehört aber auch der **Schwerlastverkehr**, der die Stadt und ihre Bürger immer stärker belastet.

Deshalb werden wir uns einsetzen für:

- **eine rasche Instandsetzung und Erneuerung des Wittener Straßennetzes;**
- **dass Straßenbaumassnahmen barrierefrei geplant und ausgeführt werden;**
- **eine konsequente Umsetzung der Lärmschutzvorschriften;**
- **den weiteren Ausbau von Kreisverkehren;**
- **eine rasche Umsetzung eines Schwerlastverkehrskonzepts für die Stadt;**
- **eine konsequente Berücksichtigung der schwächeren Verkehrsteilnehmer bei der Straßengestaltung (Kinder, Ältere, Behinderte);**
- **die Verbesserung des ÖPNV-Angebots (der Kreis ist zuständig, aber Witten kann fordern);**
- **den Ausbau des Wittener Radwegenetzes unter Beachtung der Nullabsenkung der Radwege;**
- **die Stärkung des Umweltverbunds durch die Zielstellung einer Stadt der kurzen Wege in der Stadtentwicklung. Die Stadtteile sind zu stärken (Einzelhandel, medizinische Versorgung, Bürgerbüros der Verwaltung), um unnötige Wege in die Innenstadt zu vermeiden. Kürzere Entfernungen lassen sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen und entlasten damit Bürger und Umwelt (s.o. Umwelt).**

Für eine intakte öffentliche Infrastruktur

Gerade in diesem Bereich der Zuständigkeit der Stadt wirken sich selbstverschuldeter Finanzmangel und Inkompetenz der Verwaltung am schmerzhaftesten für den Bürger aus. In Schulen, Straßen, Kinderspielplätze, öffentliche Grünanlagen etc. ist in den vergangenen Jahren **nicht hinreichend investiert worden, um den Verfall aufzuhalten**. In vielen Fällen, vor allem im Bereich der Schulen, ist der Zustand der Unzumutbarkeit schon erreicht.

Wir werden uns trotz Finanzknappheit für eine **durchgreifende Kurswende** einsetzen:

- **durch rasche, ehrliche Erfassung und Veröffentlichung der Mängel und durch klare Prioritätensetzung; kein Mauern!**
- **durch Umverteilung und Konzentration der Mittel auf die Problembereiche (z.B. Schulen);**
- **durch systematische Bekämpfung des Schlendrians in der Wittener Verwaltung (s.u. Verwaltungsreform)**

Für eine aktive Wirtschaftsförderung

Wirtschaftsförderung von Seiten der Stadt wurde und wird in Witten **abwartend und passiv betrieben**. Mit Hilfen bei Verlagerung und Ansiedlung, Zur-Verfügung-Stellen von verbilligten Grundstücken und indirekten Subventionen allein kann aber eine Strukturverbesserung nicht erreicht werden. Im Gegenteil: **Viele Möglichkeiten sind** durch eine ineffiziente Verschleuderung von Flächen und Finanzmitteln **verpasst worden**.

Jetzt steht die Wirtschaftsförderung unter dem **Druck sich drastisch verschlechternder Rahmenbedingungen** (fehlende Finanzen, knapper werdende Flächen, zurückgehende Fördermittel).

In dieser schwierigen Lage werden wir uns für folgende Forderungen einsetzen:

- **Qualitative Verbesserung des Wirtschaftsstandorts Witten. Voraussetzung hierfür ist eine tragfähige Stärken-Schwächen- Analyse. Der im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts (STEK) erstellte Masterplan Wirtschaftsflächen muss überarbeitet, ergänzt und fortgeschrieben werden;**
- **Steigerung der Attraktivität als Wirtschaftsstandort in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften unserer Universität;**
- **Offensive Standortwerbung im regionalen Verbund. Auf der Basis eines Entwicklungskonzepts muss gezielt um Unternehmen und Investoren geworben werden. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit Privaten anzustreben;**
- **Bessere Nutzung der Lage Wittens zwischen drei Großstädten: Ausnutzung der Synergiepotentiale. Nutzung und Ausbau eigener Vorteile;**
- **Entwicklung tragfähiger Konzepte für bestehende Industriebrachen in enger Zusammenarbeit von Stadtplanung und Wirtschaftsförderung. Eine vorsorgende Planung für zukünftige Brachen darf kein Tabu sein;**

- Ein wirksames nach innen und außen gerichtetes Stadtmarketing. Schwerpunkt sollte nicht nur der Tourismus, sondern die integrierte Verbesserung des gesamten Standorts Witten sein;
- Gezielte Unterstützung des Innenstadt – und Stadtteileinzelhandels in Fortführung der tragfähigen Elemente des Masterplans Einzelhandel. Wirksame Unterstützung von Immobilien- und Standortgemeinschaften;
- Verstärkte Förderung der Entdeckung von Marktnischen und unternehmerischen Talenten der eigenen Stadt durch städt. Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing;
- Bildung von Netzwerken zwischen Unternehmen einer Branche, um die Kooperation von Stadt und Wirtschaft zu verbessern, z.B. Unterstützung von Versorgungsnetzen im Gesundheitsbereich, um den Standort Witten für Mediziner und Patienten attraktiv zu machen;
- gemeinsame Präsentation der Netzwerke nach außen;
- Verstärktes Engagement Wittens in der Region Mittleres Ruhrgebiet.

Für ein kinder-, jugend- und altenfreundliches Witten

Witten verfügt über ein dichtes Netz von Angeboten für Alte, Jugendliche und Kinder. Dennoch stellt sich unsere Stadt in vieler Hinsicht weder als kinder-, noch jugend- noch altenfreundlich dar.

Wir werden uns für **folgende Verbesserungen** einsetzen:

Kinder und Jugend:

- Ausbau der Kindertageseinrichtungen;
- Pflege und Ausbau von Bewegungs- und Spielmöglichkeiten für Kinder;
- Stärkere Berücksichtigung von Kindern in der Stadtentwicklung und –planung (s.o. Umwelt, Stadtentwicklung und –planung, Verkehr);
- Keine Budgetkürzungen in der Kinder- und Jugendarbeit;
- Ausbau der Ganztagschulen;
- Schulschließungen nur nach Konsens mit den Eltern. Sonst Suche nach Alternativen (z.B. Verbundschulen im Grundschulbereich): Ein zweites Durchholz darf es nicht mehr geben!

Ältere Menschen:

- Berücksichtigung der Altenfreundlichkeit in der Stadtentwicklung (Stadt der kurzen Wege, Sicherung einer altengerechten Nahversorgung in den Stadtteilen);
- Unterstützung und Ausbau von Projekten generationsgemischten und altengerechten Wohnens;

- **Verbesserung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung durch effizientere Versorgungsstrukturen und eine erweiterte Ausgestaltung der stationären Versorgung einschließlich der Pflegeheime.**

Für ein weltoffenes, intergrationsfreundliches Witten

Die **Integration** von Zuwanderern und Menschen mit Migrationshintergrund wird künftig eine **herausragende Bedeutung für unsere Stadt** haben. Eine erfolgreiche Integration als Prozess der Eingliederung der Migrantinnen und Migranten und **Angleichung der Lebenslagen ohne Aufgabe der jeweiligen kulturellen Identität** wird aber weder von selbst eintreten, noch kann sie durch staatliche Programme und Maßnahmen verordnet werden. Wittener sind aufgeschlossen. Sie verschließen sich dieser Herausforderung nicht, sondern nehmen sie in die Hand.

Wir treten ein für:

- **ein kommunales Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer;**
- **die zügige Wahl eines Integrationsrates;**
- **die Erarbeitung eines nachhaltigen Integrationskonzepts nach dem Modell der Stadt Wiesbaden. Dies sollte z.B. beinhalten:**
 - **Maßnahmen zur Förderung der Sprachkompetenz und der Bildung/Qualifizierung;**
 - **Förderung zur Integration in den Arbeitsmarkt;**
 - **Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation;**
 - **Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung, Pflege und Beratung.**

Wir werden die Arbeit des zukünftigen Integrationsrates nach Kräften unterstützen.

Für ein attraktives Sportangebot für alle

Ein gesunder Lebensstil mit ausreichend sportlicher Betätigung ist die Basis für eine gesunde Bevölkerung. Mit dem Projekt Sportstadt Witten kann sich eine neue Dynamik entwickeln, die das Engagement der Sportvereine beflügelt und dem Sportbewusstsein der Bevölkerung insgesamt einen neuen Schub gibt. Deshalb treten wir dafür ein, dass das Profil von Witten als Sportstadt gestärkt wird.

Erreicht werden soll dieses Ziel durch:

- **Die Förderung von Leistungssport, Breitensport, Gesundheitssport**
- **Eine Erhöhung der Vielfalt des Angebots für nicht vereinsgebundene Menschen**
- **Vernetzung der Potenziale**
- **Eine Stärkung der Themenfelder Schul- und Kindergartensport sowie Seniorensport**
- **Fokussierung auf eine gezielte Nachwuchsförderung**
- **Stärkung der Vereine und Schaffung von Vereinsnetzwerke**
- **Schaffung zusätzlicher Bewegungsräume auf städtischen Flächen**

- **Bessere Nutzung Wittens als Standort für Innovation**
- **Erstellung einer Sport-Agenda für Witten.**

Witten sind viele ehrenamtlich engagierte Menschen in Sportvereinen tätig und ermöglichen so einem Großteil der hier lebenden Menschen, Sport auszuüben. Durch die vielfältigen Angebote der Sportvereine bietet sich jedem die Möglichkeit, einen Beitrag für die eigene Gesundheit zu leisten und soziale Kontakte zu knüpfen.

Vereinsgenutzte Sportstätten aller Art stehen in Witten zur Verfügung. Viele von Ihnen sind **sanierungs- und modernisierungsbedürftig**.

Deshalb fordern wir:

- **Der Sport muss in der Stadtentwicklung und –planung einen festen Platz haben. Den Sportvereinen soll deshalb ausreichend Sportinfrastruktur sowohl für den Breiten- als auch für den Leistungssport zur Verfügung stehen. Witten braucht Sportanlagen, die zukunftsorientiert, multifunktional und den Auflagen der Verbände entsprechend gestaltet sind. Bei der Schaffung, dem Unterhalt und der Nutzung der Sportstätten und Bewegungsräume müssen neue Formen der öffentlichen und privaten Zusammenarbeit erprobt werden.**
- **Neben dem organisierten spielt der nicht organisierte Sport eine wachsenden Rolle für die Wittener Bürgerinnen und Bürger. Vor diesem Hintergrund sind geeignete Rahmenbedingungen zur Förderung des nicht organisierten Sports zu schaffen.**

Deshalb fordern wir:

- **jeder Stadtteil, je nach Größe, soll mindestens über einen Freizeit- und Spielplatz verfügen, den alle Menschen nutzen können;**
- **die in den Stadtteilen bereits bestehenden Flächen, die schon seit langem diesen Auftrag erfüllen, sollen erhalten bleiben und weiter gepflegt werden.**

Auch die Rahmenbedingungen wollen wir angehen:

Für eine durchgreifende Reform der Stadtverwaltung

Der jetzige **Zustand der Wittener Stadtverwaltung ist nach wie vor desolat**. Jahrzehntelanger politischer Filz, verknöcherte Strukturen und Verhaltensweisen, Führungs- und Perspektivlosigkeit haben zu **wachsender Motivationslosigkeit** der leistungsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, steigenden Personalkosten und einer für die Bürger immer **stärker spürbaren Belastung und Ineffizienz geführt**.

Dabei sind größere Effizienz und Bürgernähe dringend geboten, um im Interesse der Gesamtstadt eine **erhöhte Qualität von Verwaltungsdienstleistungen** sicher zu stellen und das geschwundene Vertrauen der Bürgerinnen und -Bürger in ihre Verwaltung wiederzugewinnen. Ansätze zu einer Änderung sind in den vergangenen 17 Jahren systematisch abgeblockt worden.

Deshalb steht eine **durchgreifende Verwaltungsreform** nach wie vor auf der Tagesordnung.

Wir werden uns vor diesem Hintergrund für folgende Ziele einsetzen:

- **Erster, wichtigster Schritt ist eine externe Organisationsuntersuchung mit dem Ziel der Transparenz, Verbesserung und Beschleunigung von Arbeitsabläufen. Ergebnis einer solchen Untersuchung muss ein „Leitbild Stadtverwaltung Witten“ sein, das klar macht, welche Aufgaben die Stadtverwaltung in Zukunft noch wahrnehmen soll.**
- **Entwicklung der Stadtverwaltung zu einem modernen Dienstleister und Partner der Bürger in allen kommunalen Angelegenheiten; die Verwaltung ist für die Bürger da und nicht die Bürger für die Verwaltung!**
- **Verbesserung der Bürgernähe bei den städtischen Leistungen und Angeboten. Einrichtung von Bürgerbüros in allen Stadtteilen;**
- **Steigerung der Effizienz und Effektivität der Verwaltungstätigkeit. Einführung eines wirksamen Zeit- und Leistungsmanagements; es muss klar sein, welcher Mitarbeiter was zu welcher Zeit tut. Erst unter diesen Voraussetzungen macht eine leistungsorientierte Entlohnung Sinn;**
- **sozialverträgliche Verminderung der Personalkosten; möglichst rasch Anpassung der Personalstärke an das Niveau vergleichbarer Städte.**

Für konsolidierte Finanzen

Die Stadt Witten leidet unter extremer Finanznot. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in den vergangenen Jahren eine dringend notwendige strukturelle Sanierung der städtischen Finanzen nicht angegangen worden ist. **Die Konsolidierungsmaßnahmen waren oberflächlich und daher wenig wirksam.**

Vor allem auf Kosten des Bürgers ist gespart oder sind Einnahmen erhöht worden, während z.B. das Thema „überhöhter Personalbestand“ weitgehend tabu gewesen ist. Der extrem defizitäre Haushalt ist deshalb ein „vererbtes“ Faktum, mit dem die Wittener Kommunalpolitik auch in den nächsten Jahren leben müssen.

Eine l(i)ebenswerte Stadt braucht aber konsolidierte Finanzen. Für uns wird daher die **Konsolidierung des Wittener Haushalts auch in der nächsten Wahlperiode ein zentrales Ziel** sein, um für eine bürgernahe Politik wieder finanzielle Spielräume zu schaffen. Wir verfolgen dabei folgende Ziele

- **strukturelle Sanierung im Binnenbereich der Verwaltung hat Vorrang vor Leistungsabbau und Einnahmeerhöhung auf Kosten der Bürger; wir werden einen Abbau bürgernaher Dienstleistungen nur nach Abstimmung mit den Bürgern und bei nachweisbaren echten, stadtverträglichen Konsolidierungseffekten akzeptieren;**
- **Witten darf nicht tot konsolidiert werden. Eine Sanierung des Haushalts, die zur Stadtzerstörung führt, lehnen wir ab. Qualitätssicherung geht vor Sanierung;**
- **die mittel- und langfristigen Belastungen für die Stadt dürfen bei Sparmaßnahmen nicht größer als der kurzfristige Spareffekt sein: Kosten und Nutzen müssen im Einzelnen genau abgewogen werden;**

- **Konsolidierungsmaßnahmen sollten Effektivität und Effizienz der Verwaltungsarbeit nicht beeinträchtigen. Vor Aufgabenabbau sollten vorhandene personelle Kapazitätsspielräume genutzt werden;**
- **Wir streben einen deutlichen Abbau der Personalkosten an. In diesem Zusammenhang halten wir eine externe Organisationsuntersuchung in Ergänzung zu einem erneuten Engagement der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) für nötig, um den Abbau gesteuert und ohne Effizienzverlust durchführen zu können;**
- **keine Verschwendung kommunalen Vermögens; Verkauf von Immobilien und Grundstücken in der Regel nach erfolgter öffentlicher Ausschreibung;**
- **alle laufenden Projekte und Verfahren sollten kontinuierlich auf den Prüfstand und auf Überflüssigkeit und aktuelle Machbarkeit hin überprüft werden.**

Für Erhalt und Verbesserung des kulturellen Angebots

Witten verfügt über ein breites öffentliches Angebot an kommunalen kulturellen Dienstleistungen. Dazu gehören insbesondere die Institute, die gegenwärtig im Rahmen der Anstalt öffentlichen Rechts Kulturforum (AöR KuFo) zusammen gefasst sind (Saalbau, Haus Witten, Stadtbücherei, Musikschule, Märkisches Museum, Stadtarchiv). Dazu gehört aber auch eine Förderpraxis, die die freie Arbeit von Kulturschaffenden unterstützt. Die Qualität dieser Dienstleistungen ist ein wichtiges Element zur Sicherung der Attraktivität unserer Stadt.

Leider muss festgestellt werden, dass auf Grund von Kostensteigerungen und gleichzeitigen Sparmaßnahmen die Qualität des Angebots soweit zu schrumpfen droht, dass ein nicht wieder gut zu machender Schaden zu befürchten ist. Zusätzliche Belastungen der Nutzer über Eintrittsgelder und Beiträge machen die Lage nicht besser, auch weil das öffentliche Angebot in Konkurrenz zu privaten Anbietern steht. Die Korrektivfunktion der kommunalen kulturellen Dienstleistungen zur Kommerzialisierung der Kultur wird zunehmend unterminiert.

Deshalb ist es dringend geboten, bei Sparmaßnahmen und Qualitätsverschlechterungen die Notbremse zu ziehen.

Wir fordern:

- **die fortschreitende Absenkung des Zuschusses der Stadt an das Kulturforum muss gestoppt werden. Vorerst ist der Zuschuss auf einer 6 Mio. Höhe zu stabilisieren;**
- **die Stadt soll die Initiative ergreifen, um den im geplanten Kulturfördergesetz des Landes NRW angedachten 3%-Kulturanteil am städtischen Haushaltsvolumen landesseitig finanziell entsprechend zu unterfüttern (Konnexität!);**
- **Erhalt der ganzen Breite des Kulturangebots, Erhalt und Qualitätssteigerung aller Kulturinstitute, Verbesserung der Förderung der freien Szene;**

- **Intensivierung der Kooperation mit unserer Universität, insbesondere auch mit der Fakultät für Kulturreflexion;**
- **Einrichtung eines beratenden Beirats von kultursachverständigen Bürgern in Ergänzung zu den vom Rat beschickten Gremien (gegenwärtig Verwaltungsrat KuFo, bei Rückführung Kulturausschuss);**
- **Rückführung des Kulturforums als Anstalt öffentlichen Rechts in die Kernverwaltung und damit in die unmittelbare Zuständigkeit des Rates. Gleichzeitig wird auf diesem Weg die Möglichkeit geschaffen, kulturpolitisch wichtige Entscheidungen zum Gegenstand von Bürgerbegehren zu machen.**

Gesundheitspolitische Forderungen des Bürgerforums:

Allgemein: Ausbau von Witten als Gesundheitsstadt in Kooperation mit der Universität

1. Bestmögliche Versorgung sichern

- a: Förderung der Vernetzung aller in Witten tätigen Dienstleister im Gesundheitswesen zu Gunsten einer besseren Versorgung aller Patienten in Witten
- b: Förderung der vorausschauenden Medizin durch unterstützende Öffentlichkeitsarbeit
- c: Förderung der medizinischen Versorgungsforschung an der Universität Witten Herdecke
- d: Reduktion der zu anderen Städten hohen Arbeitsunfähigkeitszeiten in den städtischen Betrieben durch qualitätsgesicherte betriebliche Gesundheitsförderung

2. Gesunden Lebensstil fördern

- a: Bildung dreier "runder Expertentische " zur Verbesserung des krankmachenden Lebensstils in den Bereichen Ernährung , Bewegung, Entspannung in Witten
- b: insgesamt Förderung jeder Bewegungsvermehrung der Wittener Bevölkerung (z b jeden Tag eine volle Stunde Sport in den Schulen in Kooperation mit Wittener Sportvereinen dem Bedürfnis und individuellen Veranlagungen des einzelnen Schülers entsprechend)

Ausbau des Angebots der Wabe für geführte E-Bike -Touren entlang der Ruhr für chronisch erkrankte Bürger z b in ärztlicher Begleitung, z B Diabetiker, Herzerkrankte etc.

- c: Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten z B durch Vermeidung des Verkaufs von Süßigkeiten und zuckerhaltigen Getränken an Schulen, Förderung von Errichtung von Trinkwasserstationen an allen Schulen und Betrieben, Gründung einer kommunal geförderten Initiative zur Nährwertkennzeichnung in Restaurants und Kettenrestaurants direkt neben der Preisauszeichnung, Ampelauszeichnung auf der Vorderseite der Verpackung von Lebensmitteln, Einhaltung der Qualitätsstandards für die Schulverpflegung und in Betriebskantinen, Stärkung der betrieblichen Gesundheitsförderung

3.Selbsthilfe stärken

stärkere Einbindung der Selbsthilfe im Gesundheitswesen als bürgerschaftliches Engagement
Förderung der vorhandenen Wittener Selbsthilfegruppen, z B durch Förderung der Kommunikation und Vernetzung aller beteiligten Gruppen und Gesundheitsdienstleister

4. Förderung des Dienstleistungssektors Gesundheitswesen

a: Förderung des Ausbaus und der Entwicklung neuer Technologien, z.B.
der Telemedizin zuerst an der Universität Witten Herdecke in Kooperation mit der gut strukturierten ambulanten Ärztlichen Qualitätsgemeinschaft Witten (ÄQW)

b: Förderung der Ansiedlung hochmoderner Medizintechnischer Industriebetriebe

Beraten und kritisieren Sie uns. Wir sind an Rückmeldungen interessiert!

Wir verstehen die oben genannten Einschätzungen und Ziele als **Leitlinie unserer Wählergemeinschaft für die nächste Wahlperiode**, die wir unseren Einzelentscheidungen zugrunde legen werden.

Wenn Sie uns wählen, messen Sie uns daran. **Wenn Sie mit dieser Politik nicht einverstanden sind, teilen Sie uns dieses mit.** Wir werden uns Ihrer Kritik stellen.

Ihr **bürgerforum**